

## **Franckesche Stiftungen zu Halle**

### **Brief von Johann Daniel Gross an August Hermann Francke.**

**Gross, Johann Daniel**

**Regensburg, 04.03.1701**

**Franckesche Stiftungen zu Halle**

Shelf Mark: AFSt/H C 23 : 31

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-304160](#)

Nun ist der Satan allhier gar los, und führt an, daß  
 er weiß, und weiß, daß gute zu finden, sein also  
 sprachlich war, was der St. Professor in dem letzten Schri-  
 ven an St. Leutholff und mich geschrieben haben. Sa-  
 tan konnte solchen Fortgang nicht verzeihen, daß er  
 unumgänglich sein. Am nächsten Sonntag den 27. Febr.  
 bliesen wir St. Müßlberger mein Liebstvater  
 und St. Hay Gmündt völlig davon an, der Lantzel.  
 Junge meinte: man solle Gottes Wort hören und  
 nicht Menschen Wort; aber heute zu Tag wollte man  
 mit dem alten Wort nicht mehr zu freuen sein, son-  
 dern man suchte noch ein neues Wort: es hieß es:  
 der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil  
 ist auch noch fern, der Heiligh Geist richte Menschen  
 nicht, und nicht der Gott der Herr. Die Pro-  
 pheten und Heiligen wieder sollten sein in der  
 Schrift nachgefragt, ob sie es also verstanden; aber  
 sollte man auch thun, dann es noch heutiges Tages  
 Recht groß, die mit Enthusiasmus annehmen, dann  
 sollte man die Christen prüfen können, ob sie auch  
 Gott zeigen. Daran brauchte es auch Lutheri Tractat  
 von dem ewigen Propheten im Verstand de  
 umbra aini, und solchen etliche geschrieben. appl.  
 also waren auch solche Gespräche. etc. Es sagt sich  
 noch zu wenig, damit ich mich ja nicht auch an der

Liebe Ihr. Nächste aufmerken möge. Exrelatio-  
ne St. Mamminger und St. Leutholffs. Ihre ge-  
fährliche Tunge wurde über mich von St. Thomaus  
gegossen. Es sagt die obenstehende Schlusswort  
Ihr. Evangelii. Man sagt Gott höchst zu  
sagen, das es bis zu sein Wort sein und unter-  
schleibt die unsere Bräutigam allhier erhalten,  
Ihr. Bräutigam. Man zu bitten, das es uns Bräutigam  
zu will, das nicht die uns Bräutigam, Kotten,  
und Bräutigam unterstehen. Und die Bräutigam,  
in die Bräutigam Bräutigam, und die Bräutigam  
gefangen führen, das ist, die Bräutigam im Bräutigam  
von ihm werden. Es muß Leuten und Bräutigam an,  
das sie sollen acht haben auf sich und auf die ganze  
Bräutigam, und ja wohl wissen das kein Bräutigam  
unterstehen. Die Bräutigam und Bräutigam der  
Bräutigam, das ist, die Bräutigam, welche das Bräutigam  
sich Bräutigam sollen, haben auch wohl zu bitten, das  
kein Bräutigam unterstehen. Und Bräutigam werden, der  
Bräutigam Bräutigam sich in einem Bräutigam das Bräutigam. Zu  
Bräutigam das man hat kein Bräutigam die gradus ad-  
monitionis in acht genommen; ja St. Mühlberger den  
ich vor der Bräutigam in seinem Bräutigam allein zu Bräutigam  
die Bräutigam sein, sagt mir nicht ein Wort,  
sondern absolvierte uns Bräutigam den folgenden Tag  
darum; mir mehrte es, das die Bräutigam

müßte sonstig sein, wie dann David sagt: Gott, du bist  
 mir ein rechter Fels. Weiter: wir sollen uns in Ab-  
 st und Leben befragen. ~~Es~~ Es ist aber Gewissheit.  
 Ich am 27. Febr. kam er mit seinen Raden aus Göt-  
 gen; mich also nach seiner Meinung abstei-  
 gen. Der Herr innovent absolviert und communicirt ha-  
 ben. Man streut die größten Lügen in der Stadt  
 aus, wie hätten nächtliche Zusammenkünfte,  
 welche auch wieder eingekerkert, nun ist wahr, daß  
 das letzte mal ohne Zweifel aus Angstigen uns-  
 ter Verweser bei dem oben stehenden Geschehen uns-  
 ter Gesang: Nun lob den Herrn etc. ein  
 Buchmacher, 2. Weber, ein altes und junges, 2. Rux-  
 den von 16 Jahren stieg in die Höhe abgenommen  
 hinstiegen, welche aber alsbald nach Vollendung  
 des Gesangs abgingen, und ihre Promydenzeit geübte.  
 Ich doch gleich Freis trage, dabei ist merkwürdig, wenn der  
 Mann seinen Namen wollte kund thun bei d. Ges.  
 So würde er ihm seine Forderung nicht wehren. Don-  
 nerlich geht es auch nicht los, wie dann die Leute ge-  
 hen eine Excommunication zu machen, und an mir allein  
 wollen zum Ritter werden. Die Salzburger Leuthe  
 ist es nicht gleich behandelt mit einer mehr als 80. jäh-  
 rigen Forderung: Weiter, welche sie auf einige Forderungen  
 communicierten. Dieser Weiter nun ließ mich lange  
 sollicitieren, ich müßte ihn doch einmal zu sprechen,

und im Christenthum stehen, in dem die Salz-  
burgerin so ein groß Nutzen von mir gemacht. Ich  
habe so lange anstehen, weil wohl vorgetragen ward  
daran zu stehen würde. Freylich darauß H. Prof.  
die Sache der sich selbst nicht zu wider sagen wird.  
Gleich also bin ich und rede von den Eusebius des  
Christenthums, und was die Frau sehr begünstigt  
darüber. Nun wird angesetzt, sie sagt in mit  
Verwirrung gehalten, sie wisse nicht zu helfen,  
sie sagt die predigen können helfen etc. es kann aber ge-  
wisst kein solcher Discurs zwischen uns vor. Dieses  
sind nun unsere Umstände, welche uns der H. Professor  
an H. Prof. zu berichten gehalten mit Lichte, daß un-  
billig und unchristliche Vorhaben solcher Leute in  
eine Predigt oder andere Erachtungen ohne Mordung der  
Zeit, Personen, Orte, und Gelegenheit hinein zu-  
rücken samt der Reputation der obenwähnten Formation.  
Ich selbst bin dieser Meinung nicht, die Calumni-  
en werden selbst voransehen. Und selbst solche  
Leute die nur aus Curiosität in meine Versam-  
lung gekommen, defendiren mich, obson nicht auch  
die rechte Verge, indem sie mit Discretion wider  
und sich setzen, welches mir nicht leicht ist. Daß  
kann ich versichern, daß durch göttliche Verweisung die  
dies alles noch so geprüfet worden, daß man auch  
von dem ungerechten Richter nicht recht erbal-

ten. Bering die Stadt und Ministerium machen  
nicht gute damit, in dem Namen die Laster  
continuirten sind, die alle Gesanten mit Commission  
vom Könige Litzung zu inquiriren ausbitten werden,  
da es möglich samstliche Fälle setzen. Man  
hat ihnen auf solche schon genug in Lützen ge-  
geben, Gott bewahrt sie vor Verstockung damit  
ihnen nicht ein Unglück über den Hals kommt,  
daß sie die Fälle über dem Kopf werden zu-  
sammengetragen. H. Mamminger und H. Frischner  
haben sie gar mit Absetzung von ihrem Amt. Die-  
ses alles kommt vom Ministerio her sonderlich von H.  
Lerpilio welcher ein rechter Diotrophes ist. Frau Bey-  
gehört daß die Frau Müllers in der Königl. Reichs-  
auch kommt, was sie ihn nicht schon berichte kan, es  
meint, er dem Beybel zu stehen. H. Feischner wird  
nächstens berichten, was es vor Beylagenszeit mit  
H. Magdolf. Gesanten hat, doch meint ich, daß  
H. Gumpel vor Pfingsten nicht kommen. Es hat  
auch H. Hart Samstags Fräulein Sohn H. Mamminger  
groß Disputat ein Gymnasium welcher nächstens auf  
Universitäten gehen wird, gebeten, meine Bezeichnung  
beizubehalten, welcher mir dann sehr lieb ist, damit  
er seinem H. Vater möge gründliche und wahrhaftige  
Nachricht davon theilen. Dergleichen kühner Ge-  
richt, de terminis salutis humane peremptorio ist allhier

Inwiefern von dem Ministerio edirt worden, und  
 von dem H. Gesandten zu überseichen befohlen wurde  
 gedruckten geistlichen Gesandten an H. Professor  
 Linnemann habe nicht Zeit hinzusetzen, bitte ihn zu  
 sein, unser ganzes Gaudium ist ihm sehr wohl gewar  
 der Herr Graf in Dresden habe vor 8. Tagen  
 seinen einzugsitzten. H. Arnold's Dresden bi  
 wolle zu bestellen. Es empfehle dem H. Prof. zu  
 dem ganzen Werk des Herrn göttlicher Providenz  
 und Hochachtung gleiches

Meinse Gesandten Vater in Christo

Regensberg  
 den 4. März 1701.

Gesandter Sohn  
 Jos. Daniel Dreyß.